
	<p><b>Prueba de Acceso a la Universidad para mayores de 25 años</b></p> <p><b>Convocatoria 2006</b></p>	<p><b>ALEMÁN</b></p> <p>Orden EDU/1924/2004</p>	<p><b>Texto para los alumnos</b></p> <p>Número de páginas: 2</p>
---	---	---	--

### Opción A

Statistische Zahlen können manchmal irreführend sein, so sind 75% der Österreicher durch die Taufe Katholiken und 5% Protestanten. Doch nur wenige sind tatsächlich religiös und üben ihren Glauben aus. Immerhin glauben weniger als die Hälfte der Österreicher an ein Leben nach dem Tod. Je mehr Industriestandorte eine Region hat, desto leerer sind am Sonntag die Kirchen. Nur jeder Fünfte besucht regelmäßig den sonntäglichen Gottesdienst. In den Dörfern wurden Menschen, die sonntags nicht zur Messe gingen, früher als Außenseiter betrachtet. Bei der jüngeren Generation haben die Pfarrgemeinden diese Integrationsfunktion weitgehend verloren. Jährlich treten etwa 30.000 bis 40.000 “Gläubige” aus der katholischen Kirche aus. Im Krisenjahr 1995 –der Erzbischof von Wien, Kardinal Groer, wurde der sexuellen Belästigung eines minderjährigen Zöglings beschuldigt- traten 43.527 Menschen aus der katholischen Kirche aus. Die Austritte sind symptomatisch für die Krise der katholischen Kirche in Österreich, die seit jeher durch Medienpräsenz, diverse Mitspracherechte und politische Vereinigungen beträchtlichen Einfluss ausgeübt hat. Ein weiterer Hauptgrund sind die von der Kirche direkt erhobenen Kirchensteuern.

In letzter Zeit fordern immer mehr Gläubige mehr Mitsprache und Transparenz in der Kirche sowie ein Überdenken der kirchlichen Positionen zu den Themen Frau und Sexualität. Die Gruppe der Konfessionslosen macht gegenwärtig an die 10% der Bevölkerung aus und steigt.

- a) Traduzca el texto (“Globalverstehen”)  
(hasta 7 puntos)
- b) Conteste lo más sucintamente posible las tres siguientes preguntas (“Detailverstehen”)  
(hasta 3 puntos)
1. Wie viele Österreicher glauben an ein Leben nach dem Tod?
  2. Wie hieß der Kardinal von Wien?
  3. Was fordern immer mehr die Gläubige?

	<p><b>Prueba de Acceso a la Universidad para mayores de 25 años</b></p> <p><b>Convocatoria 2006</b></p>	<p><b>ALEMÁN</b></p> <p>Orden EDU/1924/2004</p>	<p><b>Texto para los alumnos</b></p> <p>Número de páginas: 2</p>
---	---	---	--

### Opción B

Es kommt vor, dass zwei Einwohner Österreichs Verständigungsschwierigkeiten haben, obwohl beide deutsche Dialekte sprechen und nur ein paar hundert Kilometer voneinander entfernt geboren sind. In acht Bundesländern spricht man verschiedene Ausprägungen des bairischen Dialekts; im neunten, in Vorarlberg, gehört die Landessprache –wie das Schweizerdeutsch- zur Gruppe der alemannischen Dialekte. Je höher die Berge und je isolierter die Täler, umso differenzierter ist die lokale Sprachlandschaft.

Der regionalen Differenzierung der Sprechgewohnheiten steht eine soziale gegenüber. Je nach Schulbildung oder gesellschaftlicher Stellung wird der Dialekt in einem bestimmten Mischungsverhältnis zum hochdeutschen Standard gesprochen. Die Bandbreite reicht also vom reinen Dialekt über die mundartlich gefärbte Sprache bis zum Hochdeutsch mit lokalem Akzent. Auch das Verhältnis der Menschen zu ihrem Dialekt kann sehr unterschiedlich sein: Während die einen ihre Mundart selbstbewusst zur Schau stellen, sehen andere darin ein soziales Stigma. Manche Mütter verbietet ihren Kindern dieses oder jenes Wort und fordert sie auf, "richtig Deutsch zu sprechen". Manche dialektgewohnten Eltern zwingen sich, zu Hause gequältes Hochdeutsch zu sprechen, um ihren Kindern den sozialen Aufstieg zu erleichtern. Es stimmt allerdings, dass es Kindern, die in einer Hochdeutsch sprechenden Familie aufgewachsen sind, in der Schule leichter haben als dialektgewohnte, die den geschriebenen Standard ihrer Muttersprache fast wie eine Fremdsprache erlernen müssen.

a) Traduzca el texto ("Globalverstehen")

(hasta 7 puntos)

b) Conteste lo más sucintamente posible las tres siguientes preguntas ("Detailverstehen")

(hasta 3 puntos)

1. In welchem Land Österreichs spricht man alemannisch?
2. Wie ist das Verhältnis der Menschen zu ihrem Dialekt?
3. Wozu fordern einige Mütter ihre Kinder auf?